

GESCHICHTE

trifft

ZUKUNFT



▪ Kulturberichte 2009 aus Tirol und Südtirol ▪



1809-2009

Impressum

2009 Kulturberichte aus Tirol und Südtirol

Geschichte trifft Zukunft

Herausgeber: Tiroler und Südtiroler Kulturabteilungen

Abteilung Deutsche Kultur

Abteilungsdirektor Dr. Armin Gatterer, Andreas-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen

kulturabteilung@provinz.bz.it, www.provinz.bz.it/kulturabteilung

Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Kultur

Vorstand HR Dr. Thomas Juen, Sillgasse 8, 6020 Innsbruck

kultur@tirol.gv.at, www.tirol.gv.at

© 2010

Konzept und Redaktion

Dr. Sylvia Hofer, Andreas-Hofer-Str. 18, 39100 Bozen, Tel. +39 0471 413314, sylvia.hofer@provinz.bz.it

Dr. Petra Streng, Josef-Schraffl-Str. 19, 6020 Innsbruck, Tel. +43 664 254 7337, petra.streng@vokus.at

Redaktionell abgeschlossen am 26. Februar 2010

Grafik

Sonya Tschager | Creative Service

Druck

Lanarepro

Nachdruck nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

■ Kulturberichte 2009 aus Tirol und Südtirol ■



Inhalt

	Seite
▪ Vorworte	2 und 3
▪ Einleitung	6 und 7
▪ Dem Land Tirol die Treue	9
▪ Theoretischer Teil	
Der aufgeheizte Hofer	12
„Wir wissen ja viel zu wenig über unsere gemeinsame Zeit“	15
Andreas Hofer vs. Che Guevara	16
Kult oder Kultur um Andreas Hofer. Gedanken über den Sinn von Gedenkjahren	17
Event oder Identitätssuche	18
Wie viel Festprogramm braucht das Land?	22
Anna Ladurner. Die starke Frau an des Sandwirts Seite?	25
Von der Unterordnung unter das Oberhaupt der Familie zur gleichberechtigten Partnerschaft – ein langer Weg	30
Hofer ist tot, es lebe	35
Überblick zu den Veranstaltungen von 2009	
▪ Wissenschaft und Forschung	
Tiroler Forschungen zum Gedenkjahr 2009	38
Eliten in Tirol zwischen Ancien Régime und Vormärz	40
Zwischen Teilnahme und Ausgrenzung: Frauen in Tirol um 1800	41
▪ Musik	
Das Tiroler Gedenkjahr 1809-2009 in der Musik	44
- Historisches	45
- Neue Musik	47
- Blasmusik	50
Vom Andreas-Hofer-Blues und anderer zeitgenössischer Musik	53
Gedenkjahr 2009: Konzertante Aufführungen, Opern und Musicals	56
Schwegelmarsch trifft AkkoSax. Traditionelle und innovative Volksmusik zum Gedenkjahr	58
Schwegeln, Pfeifen und Trommelschlagen	60
▪ Theater	
Der Freiheitskampf im Rampenlicht. Mythen und Realitäten auf Brettern und Pflastersteinen, die „Tirol“ bedeuten	62
Anno Neun im Rampenlicht. Mythen und Realitäten auf den Brettern, die Tirol bedeuten	68
Das Gedenkjahr aus der Sicht der Städtetheater und Kleinkunsth Bühnen	73
▪ Literatur	
Hofer: zeilen-, seiten-, bücherweise	77

Inhalt

	Seite
▪ Kunst und Ausstellungswesen	
„Zeitgenössische Panoramen und Spiegelbilder 1809-2009. Kunstvolle Beiträge im Wechselspiel gesellschaftlicher Phänomene“	81
Panoramen und Spiegelbilder 1809-2009. „Kunst“volle Beiträge zum Gedenkjahr.	85
Mit aH unterwegs. Eine Reise durch das Gedenkjahr in acht Stationen	88
„Labyrinth::Freiheit“. Abschied von der musealen Inszenierung	95
„Kann man sich mehr Freiheit vorstellen?“	98
Helden Wohin „Frau“ Schaut. Tiroler Ausstellungswesen	104
MuseumPasseier: Experiment „Helden&Hofer“	111
Bergiselmuseum: Vom Mythos zur Kultur	112
Zeitgeist 1790-1830. Ideologie, Politik, Krieg in Bozen und Tirol	115
▪ Kulturinitiativen	
„Schräge Blicke – gerade Linien. Alternative Blickweisen 1809-2009“	116
▪ Film	
Alles im Kasten. 1909-2009 – eine Reise von den Anfängen der filmischen Auseinandersetzung mit dem Mythos von 1809	120
Die Freiheit des Adlers – Retrospektiven und aktuelle Takes	126
▪ Volkskultur	
In Hofers Kopf. Oder: Wie viel Moderne verträgt die Tradition?	132
Traditioneller Käse und vernebeltes Erbe?	135
Nahe an den Ängsten und Sorgen der Menschen. Votivbilder aus der Zeit um 1809 im Südtiroler Volkskundemuseum	139
Andreas-Hofer-Bus auf Tour durch Stadt und Land	142
Die (Süd)Tiroler Schützen zwischen Repräsentation und Diskurs(en) zu Identität, Tradition und Männlichkeit	143
Ein Kult zwischen Pulverdampf und Weihrauch. Die Herz-Jesu-Verehrung der Tiroler	148
Vom Heben und Tragen	152
▪ Bildung und Jugendkultur	
Früh übt sich, wer ein Held sein will. Jugendprojekte im Jubiläumsjahr	154
Zukunft heute gestalten. Drei Stichworte zum Thema „die Jugend“ in Südtirol.....	158
Superheld braucht Supergeschichte	161
▪ Italienische Veranstaltungen in Südtirol und dem Trentino	
Vom Misstrauen zur Neugierde: die Italiener und das Gedenkjahr 2009. Ein kurzer Überblick	162
Andreas Hofer und das Trentino: Eine Entdeckung, die für die Zukunft hoffen lässt	164
Die ladinischen Täler und das Gedenkjahr „1809-2009“	166
▪ Mantua	
Die letzte Reise	168
Der geschichtsträchtige Ort	169
▪ Übersicht aller Veranstaltungen/Aktivitäten	170
▪ Autorenregister	198



Freilichtspiele Lana „Die Alpträumer“. = Fotos: Andreas Marini

Anno Neun im Rampenlicht

Mythen und Realitäten auf den Brettern, die Tirol bedeuten

Der entscheidende Anstoß kam vom Südtiroler Theaterverband STV. Seine „Theaterzeitung“ schrieb im Oktober 2006 unter dem Motto „Zweitausendundneun“ einen Autorenwettbewerb aus, für den drei klare Vorgaben formuliert wurden. „Themen der Ausschreibung“, so heißt es darin, „sind das Heldentum, die Heldenverehrung und der Tiroler Freiheitskampf (1809) mit seinen zahlreichen Facetten.“ Der Grundsatzklärung folgte eine Präzisierung: „Wir suchen aber keine neuen glorifizierenden Stücke über Andreas Hofer & Co. für die Schublade, sondern Theatertexte, welche die Verklärung dieses legendären Freiheitskampfes, dessen hypothetische Folgen und den Sinn und die Widersprüche von Jubiläen allgemein thematisieren.“ Und eine dritte Anregung gab es auch noch: „Willkommen sind auch Theatertexte, welche die subtilen Grenzen zwischen Historie und Märchen, Lobgedicht und Satire ausreizen.“

An diese Wettbewerbsbedingungen lassen sich einige Überlegungen und Feststellungen knüpfen. Zum einen waren sie polithistorisch notwendig und theatergeschichtlich geboten. Nachdem die mühsame Suche der Historiker nach Belegen für

eine möglichst wahrheits- und detailgetreue Einordnung der Ereignisse von Anno Neun zu einer Revision der zweihundertjährigen Heroisierung jener Zeit geführt hatte, musste deren literarische Verarbeitung auf der Bühne nachziehen.

Freilichtspiele Lana „Die Alpträumer“.



Zweitens haben die geforderten Ansätze tatsächlich neue theatrale Sichtweisen auf die Freiheitskämpfe eröffnet. Das in patriotischer Beweihräucherung ersticke Götzenbild der Tiroler Landesgeschichte wurde vom Sockel geholt und auf den Seziertisch der modernen Geschichtsschreibung gelegt. Die Methode brachte die Tragik eines Mannes ans Tageslicht, der, vom Passeirer Wirtshaus in die Innsbrucker Hofburg katapultiert, an seiner eigenen Unfähigkeit scheiterte. Die Europapolitik am Beginn des 19. Jahrhunderts war für den Wirt und Pferdehändler aus St. Leonhard in Passeirer einfach eine Nummer zu groß. Die Stückeschreiber verarbeiteten aktuelle historische Erkenntnisse in einer fantasievollen Palette von Bühnenwerken, die vom traditionellen Volksstück zum absurden Theater, vom analytischen Drama zur Groteske, vom Kabarett zum Singspiel reichten.

Der STV-Autorenwettbewerb „Zweitausendundneun“ hatte schließlich Vorbildfunktion und regte etliche Bühnen dazu an, nach Stücken zu suchen, die ihre Dorf- oder Talgemeinschaft in das Thema einbinden konnten. Und wenn nichts Geeignetes greifbar war, erhielten Autoren Aufträge oder wurde kurzerhand zur Selbsthilfe gegriffen und ein zu den örtlichen Verhältnissen passendes Theaterstück geschrieben.

Vorweg ein kleines Zahlenspiel

Der Autorenwettbewerb des Südtiroler Theaterverbandes STV erbrachte 35 Einsendungen: fünfundzwanzig aus Südtirol, acht aus Österreich und zwei aus Deutschland. Acht von ihnen wurden im Laufe des Gedenk-, Bedenk- oder wie immer genannten Jahres 2009 uraufgeführt. Insgesamt gab es in diesem Zeitraum zweiundzwanzig Inszenierungen, die Anno Neun in irgendeiner Weise zum Thema hatten. Achtzehn davon waren Uraufführungen.

Theatergruppe Kortsch „Tod eines Verräters“. = Foto: Ernst Bayer



Der Andreas-Hofer-Spielplan hatte am 11. Jänner 2009 Premiere in Auer mit der „musikalisch-theatralischen Kreation zu ethischen Fragen unseres Alltags“ „Andreas Hofer 2009 – Zukunft trifft Geschichte“ durch das Forumtheater A. H. 09. Das Ende markierte nach Redaktionsschluss mit anderen Inszenierungen die Uraufführung von Hans Karl Peterlinis Stück „Regen übers Land“ durch das Theater an der Etsch am 30. Jänner 2010 in Neumarkt. In dem Ort verbrachte Andreas Hofer auf den Tag genau vor zweihundert Jahren seine letzte Nacht auf Tiroler Boden.

Genremäßig lässt sich folgende Einteilung treffen. Sechzehn der dreiundzwanzig Inszenierungen waren Theaterstücke, davon vier Freilichtaufführungen. Dazu kamen zwei Kabarette, ein „Sprech- und Musikspektakel“, ein Theaterprojekt, ein Schulprojekt und ein Singspiel.

Den Löwenanteil der A.-H.-Produktionen steuerten naturgemäß die Amateurbühnen bei. Von diesen und jenen soll hier die Rede sein. Über die Aufführungen der Städtetheater, Stadttheater Bruneck, Gruppe Dekadenz Brixen und Theater in der Altstadt Meran, sowie von den „Autorentagen“ der Vereinigten Bühnen Bozen berichtet ausführlich Elmar Ausserer im nächsten Beitrag. Deren Siegerstück „Rothermunds Bilder“ von Horst Saller wird im Rahmen der VBB-Spielzeit 2010/2011 uraufgeführt.

Die Bühnenpräsenz Hofers im Jahreslauf hatte zwei Höhepunkte: einen patriotisch-heroisierenden und einen künstlerisch-theatralen. Der erste ist unweigerlich mit dem Meraner Volksschauspiel „Andreas Hofer“ verbunden. Es ist nicht zu leugnen, dass diese Aufführungsreihe jenseits aller berechtigten Einwände und Bedenken hinsichtlich Inhalt und Dramaturgie Volkstheatergeschichte geschrieben hat. 1959 benutzte Regisseur Erich Innerebner noch weitgehend die Originalvorlage von Carl Wolf und Georg Husterer. 1984 erweiterte er den Text um zwei Szenen, die Pater Haspinger stärker ins Spiel brachten. 2009 stand das Bemühen um historische Wahrheit und die Entmythisierung Hofers im Mittelpunkt. Dem Ziel dienten weitere Texteingriffe, die Hinzufügung einer neuen Szene und die wissenschaftliche Beratung durch den Innsbrucker Historiker Michael Forcher. Die Spurensuche nach dem „Andreas Hofer“ von



Volkstheater St. Magdalena Gsies „Do Haspinger“.
 ■ Foto: Ulrike Bachmann



Heimatbühne Mühlbach „Katharina Lanz – Das Mädchen von Spinges!“
 ■ Foto: Egon Daporta

Carl Wolf ist mühsam geworden, aber trotz der historisch vielleicht opportunen Adaptierungen hat sich die professionell organisierte, ausschließlich von Laien gestaltete Freilichtaufführung in Algund den Charakter eines Volksschauspiels bewahrt. Die insgesamt über zwanzigtausend Besucher der sechzehn Vorstellungen können als Beweis dafür gelten.

„Eine Tiroler Pappnasengeschichte mit angeklebten Bärten, in der 200 Jahre gleichzeitig auf das arme Theaterpublikum hereinbrechen.“ Dieses Motto stellte Hermann Staffler seinem Stück „Die Alpträumer“ voran, bevor er den Schellober, den Schellunter und den Eichelzehner, Garibaldi und Ötzi, und natürlich den „Sand, auf dem der Wirt geboren wird“, am 17. Juli 2009 zur Premiere der Freilichtspiele Lana auf die Bühne schickte. Irr und wirr rast der Text durch die letzten zwei Jahrhunderte Tiroler Geschichte, wobei skurrile Verknüpfungen und witzige Verkürzungen völlig neue Sichtweisen auf die Gesamttiroler Wirklichkeit ermöglichen. Und was den patriotischen Jahresregenten anbelangt: Sein Denkmal muss nicht gestürzt werden, da es ganz einfach nicht gebaut wird. Die Jury des Autorenwettbewerbs der „Südtiroler Theaterzeitung“ begründete die Verleihung des ersten Preises u. a. mit dem Hinweis, dass das Stück „an die Tradition des Hanswurstspiels und des Volksstücks“ anknüpfe. Sie nannte es: „Eine kri-

tische und kreative Auseinandersetzung mit nationalen und nationalistischen Formen der Selbstdarstellung, in der Witz und Ironie sowie Zitate aus poetischen Texten und aus Stammtischreden für eine temporeiche Szenenabfolge sorgen.“

Im Zuge der Auswertung der Ergebnisse des STV-Wettbewerbs führte die Braunsbergbühne Lana von Peter Huber den Monolog „Hoffer“ auf, das dem Helden Hofer den Antihelden Hoffer entgegengesetzt, Vergangenheit und Gegenwart. „Ein raffiniertes Spiel mit Perspektiven“, urteilte die Jury, „das zudem als Parodie auf konventionelle Heldengedenkjahr-Inszenierungen ... gesehen werden kann.“ Südtiroler Wurzeln hatte die von der Gaststubenbühne Wörgl aufgeführte Grotteske „Das Hofer-Casting“, mit der sich die Brunecker Autorin Brigitte Knapp am STV-Wettbewerb beteiligte. Sie zeigt Andreas Hofer nicht in der Innsbrucker Hofburg sondern in Hitlers Vorzimmer in der Berliner Reichskanzlei. Dort streiten sich Luis Trenker und Leni Riefenstahl um den Auftrag, einen Film über den Tiroler Freiheitshelden machen zu dürfen. Leider fand die genial-scurrile Idee keine adäquate Ausarbeitung und Realisierung. Einmal kaputtgeschrieben wurde die Aufführung zu ihrem Begräbnis.

Im Kommendehof des Sterzinger Deutschhauses führte die Theatergemeinschaft Wipptal das Stück „Freiheitsk@mpf“ auf, mit dem Günther Vanzo am STV-Wettbewerb teilgenommen hatte. Die ebenso witzige wie gründliche Demontage des Hofer-Mythos gewährt in einer Collage von Szenenausschnitten aus Hoferstücken, Texten zum Tiroler Freiheitskampf und frei erfundenen Bildern einen ironisch-distanzierten, despektierlichen Blick auf Anno Neun.

Theaterautoren waren sehr gefragt in den letzten Jahren. Sie wurden vielfach zu Hilfe gerufen, um kleinräumige Szenen des Freiheitskampfes aufzuarbeiten oder lokale Persönlichkeiten aufzuwerten, die im Glanz des Hofer-Mythos unbeachtet geblieben waren.

So schrieb Josef Feichtinger für die Theatergruppe Kortsch „Tod eines Verräters“, acht Szenen um den in Schlanders geborenen Priester Josef Daney und stützte sich in der Charakterisierung des Titelhelden auf eine Studie, die die Historikerin Mercedes Blas vor vier Jahren veröffentlicht hatte. Der Autor sah sein Stück als einen historischen Bilderbogen, „der über 1809 und die Zeit nach 1813, die Zeit des Polizeistaates Österreich, unterhaltsam informiert“.

Für ein Stück über den umstrittenen Lokalhelden P. Joachim Haspinger wandte sich die Volkstheatergruppe von St. Magdalena/Gsies an den Tiroler Autor Stefan Hellbert. Auch ihm war an der Wiederherstellung der historischen Wahrheit gelegen und so zeichnete er in seinem Volkstheaterstück „Do Haspinger“ diese umstrittene Figur der Tiroler Freiheitskämpfe als kriegswütigen Fanatiker und religiösen Fundamentalisten, der auf dem Totenbett in Fieberträumen sein Leben vorüberziehen sieht und erst in letzter Sekunde Einsicht zu erkennen gibt.

Auf Altbewährtes setzten die Heimatbühne Olang und die Heimatbühne Mühlbach. Nach 25 Jahren kehrte erstmals „Peter Sigmayr, Tharerwirt von Olang, ein historisches Schauspiel aus dem Tiroler Freiheitskampf in 5 Akten“ von Josef Leo in das Olang Kongresshaus zurück. Und in der Mühlbacher Klausur fanden Freilichtaufführungen der „Bilder aus der Geschichte Tirols ‚Katharina Lanz – Das Mädchen von Spinges‘“ nach einer Textvorlage statt, die der Wiener Hans Heiden-Herrdegen vor einhundert Jahren geschrieben hat. Zur Selbsthilfe griff die Volkstheatergruppe Schenna. Ausgehend vom Gedanken, einmal nicht Helden und Kämpfe, sondern „die Zeit der Freiheitskriege aus der Sicht der Frauen in Schenna darzustellen“, und „da zu diesem Thema kein Material verfügbar war“, schrieben Andreas Unterthurner und Hans Pircher, Obmann und Spielleiter der Volkstheatergruppe, kurzerhand das Stück „Die Thurnerin“, das zeigt, wie die Frauen des Dorfes die Jahre 1792-1809 erlebt und erlitten haben könnten.

Den gleichen Ansatz nutzt das Volksstück „Herbstfeuer“, das die Kasianibühne Percha Ende November zur Uraufführung brachte. Der

Autor und Regisseur Paul Peter Niederwölflgruber schreibt dazu im Programmfolder: „Das Stück knüpft an das Drama ‚Volk in Not‘ von Karl Schönherr an. Die bekannten historischen Helden treten nicht auf. Im Mittelpunkt des Geschehens stehen hingegen ausschließlich jene Menschen, die nicht in den Geschichtsbüchern zu finden sind. Ihnen ist dieses Stück gewidmet und dem Heldentum des Herzens.“

Zum Schluss noch zu drei originellen Beiträgen im Gedenkjahr

Der Schauspieler und Kabarettist Georg Kaser und der Musiker Georg Glasl gestalteten „Die Hin- und Herrichtung des Andreas Hofer – ein Sprach- und Musikspektakel zum Jubeljahr“. Es handelt sich um eine von Sabine Reithmayer zusammengestellte Textcollage, die sich „überwiegend auf originale Briefe, Laufzettel und Verordnungen des Tiroler Oberkommandanten“ stützt. „Dazu gesellen sich Äußerungen seiner Kampfgenossen und Gegner, die in den meisten Fällen kein allzu positives Bild des späteren Volkshelden zeichnen.“ Nicht Begleitung sondern gleichberechtigt zum Text sind die Melodien und Klänge, die Geräusche und Laute, die Georg Glasl seiner Zither, der Trommel und einem Waschzuber entlockt. Ein Abend, der inhaltlich wenig Neues bringt, durch die musikalische Ausgestaltung aber zum Erlebnis wird.

Mit einer absoluten Neuheit warteten Günther Götsch und Monica Trettel auf. In ihrem zweisprachigen Kabarett – er spricht deutsch, sie

Beide Fotos: Theatergemeinschaft Wipptal „Freiheitsk@mpf“. ■ Foto: Monika Bonell



italienisch – „Siffri – oder glücklich das Land, das keine Helden nötig hat / ovvero felice il popolo che non ha bisogno di eroi“ analysieren sie Tirols komplexe Geschichte in vereinfachter Form. Wer ist ein Held? Er nennt Andreas Hofer, sie Giuseppe Garibaldi. Mit dem Kabarettabend gingen der Schauspieler und die Schauspielerin auf Südtiroltournee und gastierten an siebzehn Orten.

„Naturns hat im Gedenkjahr 2009 kein aufwändiges Andreas-Hofer-Spiel, aber dafür gibt's ein Singspiel, das sich sehr wohl, ja sogar tiefgründigst mit dem Begriff Heimat – Tirol auseinandersetzt“. So heißt es im Programmheft zum Singspiel „Mein Tirol“ von Selma Mahlknecht (Libretto und Regie) und Gernot Niederfriniger (Musik), das im September sechsmal mit großem Erfolg im Naturner Bürger- und Rathaus aufgeführt wurde. In dem Stück, das übrigens ganz ohne Andreas Hofer auskommt, macht sich Toni Inneraußerer auf die Suche nach „seiner“ Heimat und entdeckt dabei ein Land, das so gar nicht in das gängige Tirolklischee hineinpasst.

Dieser Überblick erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er muss ja im Zusammenhang mit dem Beitrag von Elmar Ausserer gelesen werden. Er macht aber deutlich, wie engagiert sich die Bühnen um eine neuartige, zeitgemäße Darstellung der Ereignisse von Anno Neun bemüht haben, die in den vergangenen zwei Jahrhunderten in pseudopatriotischem Weihrauchmief erstickt sind. Den Autorinnen und Autoren, die neue Stücke schrieben, mag dabei bewusst gewesen sein, dass ihre Anlassarbeiten eine kurze Lebensdauer haben würden. Nun ist das Andreas-Hofer-Jahr vorbei und der „Held“, der so überzeugt und treuherzig für Gott, Kaiser und Vaterland kämpfte, hat wieder ein Vierteljahrhundert Ruhe in seinem Grabmal, von dessen Existenz die wenigsten von jenen wissen, die ihn zu seinem 200. Todestag so begeistert gefeiert haben. Er, die Mythen und Legenden um ein kurzes Stück Tiroler Landesgeschichte und das ganze Theater drum herum: sie ruhen in Frieden bis zur nächsten Auferstehung anno 2034. R.I.P.

Hugo Seyr

Gesamtüberblick über die Theaterproduktionen zum Gedenkjahr

- 11. Jänner 2009: „Andreas Hofer 2009“ von Henrike König
Uraufführung des Forumtheaters A.H.09 in Auer, anschließend Südtiroltournee
- 25. Februar 2009: „Fein hätten wir's haben können“ von Christine Plieger
Uraufführung der Gruppe Dekadenz, Brixen – Teilnahme am STV-Wettbewerb
- 27. Februar 2009: „Tod eines Verräters“ von Josef Feichtinger
Uraufführung der Theatergruppe Kortsch in Schlanders
- 06. März 2009: „Die Hin- und Herrichtung des Andreas Hofer“ von Georg Kaser
Uraufführung des Theakos im Museum Passeier in St. Leonhard i.P.
- 15. März 2009: „Bumms!!! – Ein Tiroler denkt nach“ Kabarett-Soloprogramm von Lukas Lobis
Uraufführung im Theater in der Altstadt, Meran
- 20. März 2009: „Peter Sigmayr – Tharerwirt von Olang“ von Josef Leo
Heimathöhne Olang
- 24. März 2009: „Klassentreffen“ von Bertrand Huber
Uraufführung des Schulprojekts am Päd. Gymnasium Meran – Teilnahme am STV-Wettbewerb
- 26. März 2009: „Hoffer“ von Peter Huber
Uraufführung der Braunsbergbühne Lana – 2. Preis STV-Wettbewerb
- 28. März 2009: „Die Thurnerin – Schenna 1792-1809“ von H. Pircher und A. Unterthurner
Uraufführung der Volksbühne Schenna
- 12. Mai 2009: „Trudis und Rudis Wohlfühlase“ von Horst Saller
Uraufführung im Altstadttheater Meran – 3. Preis STV-Wettbewerb
- 15. Mai 2009: „Andreas Hofer“
Freilichtaufführung des Meraner Volksschauspiels in Algund
- 15. Mai 2009: „Das Hofer-Casting“ von Brigitte Knapp
Uraufführung der Gaststubenbühne Wörgl – Teilnahme am STV-Wettbewerb
- 09. Juni 2009: „Freiheitsk@mpf“ von Günther Vanzo
Uraufführung der Theatergemeinschaft Wipptal – Teilnahme am STV-Wettbewerb
- 19. Juni 2009: „Katharina Lanz – Das Mädchen von Spinges“ von Hans Heiden-Herrdegen
Freilichtaufführung der Heimathöhne Mühlbach in der Mühlbacher Klause
- 17. Juli 2009: „Die Alpträumer“ von Hermann Staffler
Uraufführung der Freilichtspiele Lana – 1. Preis STV-Wettbewerb
- 24. Juli 2009: „Siffri“ Kabarett von Günther Götsch und Monica Trettel
Uraufführung in Kastelruth, Dorfplatz, Südtiroltournee im November
- 11. September 2009: „Mein Tirol“ Singspiel von Selma Mahlknecht und Gernot Niederfriniger
Uraufführung der Volksbühne und des Kirchenchores Naturns
- 09. Oktober 2009: „Hofer reloaded“ von Heinrich Schwazer
Uraufführung im UFO Bruneck – Anerkennungspreis STV-Wettbewerb
- 16. Oktober 2009: „Do Haspinger“ von Stefan Hellbert
Uraufführung der Volksbühne St. Magdalena/Gsies
- 28. November 2009: „Herbstfeuer“ von Paul Peter Niederwolfsgruber
Uraufführung der Kassianibühne Percha
- 16. Jänner 2010: „Der Judas von Tirol“ von Karl Schönherr
Heimathöhne Steinhaus
- 30. Jänner 2010: „Regen übers Land“ von Hans Karl Peterlini
Uraufführung des Theaters an der Etsch, Neumarkt
- Spielzeit 2010/2011: „Rothermunds Bilder“ von Horst Saller
Uraufführung der Vereinigten Bühnen Bozen, Siegerstück der „Autorentage“ der VBB



Ingrid Maria Lechner in „Fein hätten wir's haben können“. ■ Foto: Georg Hofer

Das Gedenkjahr aus der Sicht der Städtetheater und Kleinkunstabühnen

Unverkrampte Auseinandersetzung mit A. Hofer

Über Tirol nachdenken, ohne den Sandwirt in traditioneller Weise dabeizuhaben. Was bei den Amateurbühnen im Gedenkjahr 2009 nicht möglich zu sein schien, haben sich die städtischen Theaterstrukturen in Südtirol auf die Fahnen geschrieben und dadurch ausgetretene Pfade verlassen. Die Zahl der Stücke, die im abgelaufenen Jahr in den Städtetheatern und von den Kleinkunstabühnen in Meran, Brixen, Bruneck und Bozen uraufgeführt wurden, ist beachtlich. Bemerkenswert ist auch der Umstand, dass die meisten Uraufführungen zu den prämierten Stücken des Autorenwettbewerbs gehörten, den die Südtiroler Theaterzeitung (STZ) vor zwei Jahren ausgeschrieben hat.

Das Jubeljahr theatralisch eingeläutet hat das „Forumtheater A.H. 09“, ein vom Landesamt für Weiterbildung in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Theaterverband entwickeltes Theaterprojekt. Obwohl der Sandwirt ausdrücklich im Titel genannt wird („Andreas Hofer 2009“),

hat das Theaterprojekt sicherlich nicht zu seiner Verherrlichung beigetragen. Ganz im Gegenteil. Im Mittelpunkt von „Andreas Hofer 2009“ stand die Reflexion über Werte und Einstellungen in unserem Lande, wobei das „Forumtheater A.H. 09“ dem Publikum auch die Möglichkeit bot, sich in dieses Nachdenken einzubeziehen. Das sogenannte Forumtheater, auch „Theater der Unterdrückten“ genannt, wurde in den 60er-Jahren vom Brasilianer Augusto Boal entwickelt und ist eine Form des interaktiven Theaters mit pädagogischem Ansatz. Indem das Publikum die Möglichkeit besitzt, die vorgegebenen Szenen zu verändern, kann es auch die Konsequenzen des eigenen Agierens unmittelbar erleben.